

Hier kriegt man jede Kurve

In der Wohnwerkstatt von Josef Hundsberger in Ottensheim lebt die hohe Kunst des Tapezierens und Polsterns

VON KARIN HAAS

Auch wenn das Fauteuil von Oma und Opa noch so geschwungen ist: Tapezierermeister Josef Hundsberger in Ottensheim, nach außen hin als „ganz normaler“ Raumausstatter getarnt, kriegt jede Kurve. In einer kleinen, feinen Werkstatt vollbringt er mit zwei Mitarbeitern wahre Handwerks Wunder mit Rosshaar, verkupferten Stahlfedern, Jute und Edelstoffen. Die Zauberwörter heißen Rautentechnik und Handschnürung.

„Wir machen die hohe Kunst des Tapezierens und Polsterns wie früher“, sagt Josef Hundsberger. Er sitzt in einer erstaunlich modernen „Bibliothek“ inmitten seines Raumausstattungs-Geschäfts in der Linzerstraße 31 in Ottensheim.

Statt mit Büchern sind die Regale mit Stoffmusterbändern bestückt. Denn hier gibt es wirklich alles, etwa auch die Jugendstil-Stoffe mit den Originalmustern der Wiener Werkstätte, gefertigt vom Traditions-Unternehmen Backhausen im Waldviertel.

Auf einem – natürlich perfekt – bezogenen Polstersessel liegen auf Stoff gedruckte Bilder der chinesischen Künstlerin Li Hua, die der Sammler Josef Schütz als Möbelbezug für sein neues Museum in Engelhartzell in Auftrag gab. Oder handbedruckte Leinwandstoffe von Jordis in Salzburg, oder, oder . . .

In der Werkstatt auf der gegenüberliegenden Straßenseite werken Mitarbeiter an einem antiken Stuhl, der flott mit Stoff mit geometrischem Muster bezogen wird. „Manches lebt vom optischen Spannungsfeld quer durch die Epochen“, sagt Josef Hundsberger. Er fügt, mehr zu sich selbst gewandt, hinzu: „Beim Polstern kenne ich mich wirklich aus.“ Sein Meisterstück aus dem Jahre 1987 ist längst verkauft.

Das Meisterstück seines Mitarbeiters Florian Radler steht in der Auslage. Gut und gerne 40 Stunden stecken in dem Fauteuil, das die Kunst des Tapezierer- und Polsterhandwerks spiegelt. Ewig elastische verkupferte Stahlfedern, exakt mit Palmfaser, auch Afrik genannt, sowie Rosshaar aufgepolstert, das Innenleben handverschnürt und mit Jute bedeckt. Überzogen ist das edle Stück mit feinstem Mohairstoff in Türkis, der nicht nur optisch „was hermacht“, sondern auch den Sitzkomfort in lichte Höhen hebt.

Vorrat an „blondem“ Rosshaar

Das gepolsterte Rückenteil ist in Rautentechnik ausgeführt. Das ist wohl die exquisiteste geometrische Verarbeitung von Polsterteilen. Dabei wird die Polsterung punktuell durchgestochen und festgeheftet, sodass ein 3D-Muster entsteht.

Da alles rund ist an einem Fauteuil, muss überdies der Stoff nicht nur an den Armlehnen gerafft werden. Doch dort ist die optische Herausforderung besonders groß. Exakt in Falten gelegt, wird der Stoff mit kleinen, gut sichtbaren und selbstredend hübschen Ziernägeln befestigt.

Wo kommt das Rosshaar für die Füllung her, wenn es immer weniger Pferde gibt? Denn auch die letzte Rosshaarmatratze wird irgend-



Tapezierermeister Josef Hundsberger gibt mit Ziernägeln den letzten Schliff.

wann den Weg alles Irdischen gehen. „Ich habe mir sicherheitshalber ein Lager aufgebaut“, beruhigt Josef Hundsberger. Dort ist nur „blondes Schweifhaar“ zu finden. Denn das habe eine bessere Füllkraft, weiß der Sitzkomfort-Profi. Natürlich wird das Rosshaar vor der Verwendung gereinigt und desinfiziert!

Josef Hundsberger hat in den 1980er-Jahren in Linz das Polsterer- und Tapeziererhandwerk gelernt. Das war bei einem heute nicht mehr existierenden renommierten Unternehmen in der goldenen Handwerkszeit, als das Wirtschaftswachstum groß war, Geld locker saß und Wochenendhäuser en vogue waren. „Ich habe in meiner Lehrzeit auch viel über Antiquitäten und antike Möbel gelernt“, sagt Hundsberger, dessen Herz heute noch Stücken aus vielen Epochen gehört. Er sammelt Kunst und stöbert auf Flohmärkten.

Die goldene Zeit der Wochenendhäuser beflügelte auch das Geschäft des Familienunternehmens Hundsberger. Josefs Eltern Herta und Josef Hundsberger hatten in Ottensheim 1964 einen Bettwarenhandel mit Federnreinigung übernommen und 1987 durch die Polsterei und Tapeziererei ergänzt. Die Bettwaren sind längst Geschichte. Bettfedern lassen heute nur mehr wenige reinigen. Die Reinigungsmaschine gibt es immer noch, und auch die Wohnwerkstatt Hundsberger ist immer noch am selben Fleck beheimatet wie zu Beginn des Bettfedernhandels.

„Bauernstuben waren gefragt, mit passend bezogenen Sitzmöbeln“, erinnert sich Hundsberger. Auch an Biedermeiermöbeln hatte man Freude, die nach passenden neuen Bezügen verlangten.

Tapezierer gehen mit der Zeit

Doch auch die nachgefragten Epochen gehen mit der Zeit. Derzeit sind skandinavische Designermöbel aus den 1960er- und 1970er-Jahren das, was vor zehn, zwanzig Jahren noch Jugendstilmöbel waren. Nämlich Objekte der Zeit-Begehrde. „So hangeln wir Tapezierer uns von einer Dekade zur anderen



Moderne Stoffe, antike Stücke – auch optisch eine gute Kombination.



Verkupferte Stahlfedern geben „fast ewig“ Schwung.

Alle Fotos: Volker Weinhöhl

und passen uns dem Zeitgeist an“, sagt Hundsberger. Eines bleibt allerdings: Handwerk braucht Zeit und Geduld und kostet damit Geld, und zwar auch das der Kunden. Denn unter 300 Euro kann ein Möbelstück, auch ein kleines, nicht bezogen werden. Kommt eine Aufpolsterung dazu, muss mit mehr gerechnet werden. Ist auch am Holz etwas zu renovieren, kommt Restaurator Thomas Salfinger in Engerwitzdorf mit seiner Firma „nur echt“ ins Spiel.

„Wir schauen uns die Möbel schon genau an, ob die Erneuerung lohnt. Denn der Kunde soll schließlich Freude haben“, sagt Hundsberger. So sind es meist die „Zweit-Einrichter“, die sich das Know-how der Wohnwerkstatt Hundsberger leis-

ten, das heißt: Menschen etwas reicher an Jahren, Besserverdiener und nicht die „Generation Möbex/Ikea“. Trotzdem geht Hundsberger die Arbeit nicht aus. Seit 1998 werden immer wieder Lehrlinge ausgebildet. Einer von ihnen, Florian Radler, inzwischen zum Meister geadelt, soll zu gegebener Zeit das Unternehmen übernehmen.

Für den Heiligen Stuhl

Die Kunden kommen meist dank „Flüsterwerbung“. Denn eine Homepage kann noch so schön sein. Sie kann nie ersetzen, wenn jemand in einer Wohnung bei einem Besuch fragt, wo denn dieses tolle Möbelstück mit diesem „Wahnsinns-Stoff“ herkomme. „Stoff“ gibt Hundsberger übrigens

nur im Großraum Linz-Ottensheim. Denn etwa bis Salzburg zu fahren wegen eines Fauteuils, würde gar nicht lohnen.

Freilich gibt es Ausnahmen. Die Firma Hundsberger ist auch in Wien tätig. Denn für die Nuntiatur des Heiligen Stuhles in Rom, alias den Botschafter des Papstes in Österreich, zu arbeiten, ist auch für Hundsberger eine Ehre. Da es bei Raumausstattung auch um Tapeten, Vorhänge und Teppiche geht, ist Hundsberger in Wien auf besondere Weise in die dritte Dimension gegangen. Im Speisezimmer der Nuntiatur mit historischer Deckenbemalung wurde eine Tapete in modernem Streifendesign just in den Hauptfarben der Freske angebracht.

Aber auch auf den großen Kunstmessen, etwa in der Hofburg in Wien und in der Residenz in Salzburg, trifft man auf meisterlich tapezierte Polstermöbel aus der Wohnwerkstatt Hundsberger. Andere wiederum wollen Möbel neu aufgepolstert, die wie alt aussehen sollen. Vintage heißt dieser Zeitgeschmack. Oder dürfen es schlichte Vorhänge sein, wie für den Schauspieler Ferry Öllinger? – Übrigens Ottensheimer aus Leidenschaft...

Auch bei Särgen gefragt

Hundsberger bewegt sich nicht nur innerhalb der üblichen Raumausstattungs-Gefilde. Er arbeitet auch für den Sarghersteller Daxecker in Feldkirchen an der Donau, einer der Größen seines Metiers im deutschsprachigen Raum.

Wird innen gepolstert? Beileibe nicht, denn dies wäre nicht innovativ genug. Hundsberger setzt sein Können dort ein, wo es alle sehen können. Er gestaltet Särge außen. Was am Anfang als Blickfang auf Messen, etwa mit modisch besticktem Kunstleder oder Venezianer-Velours, gedacht war, wurde dank realer Nachfrage Blickfang bei „echten“ Begräbnissen, etwa ein Sarg mit grauem Loden mit Edelweiß oder der „Steirer“ mit grünen Streifen, der besonders in der Jägerschaft beliebt ist. Ein Raumausstatter und Tapezierer ist nicht nur in jeder Lebenslage gefragt.